

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 58 (1996)
Heft: 2

Artikel: Historisches Museum Olten
Autor: Brunner, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Historisches Museum Olten

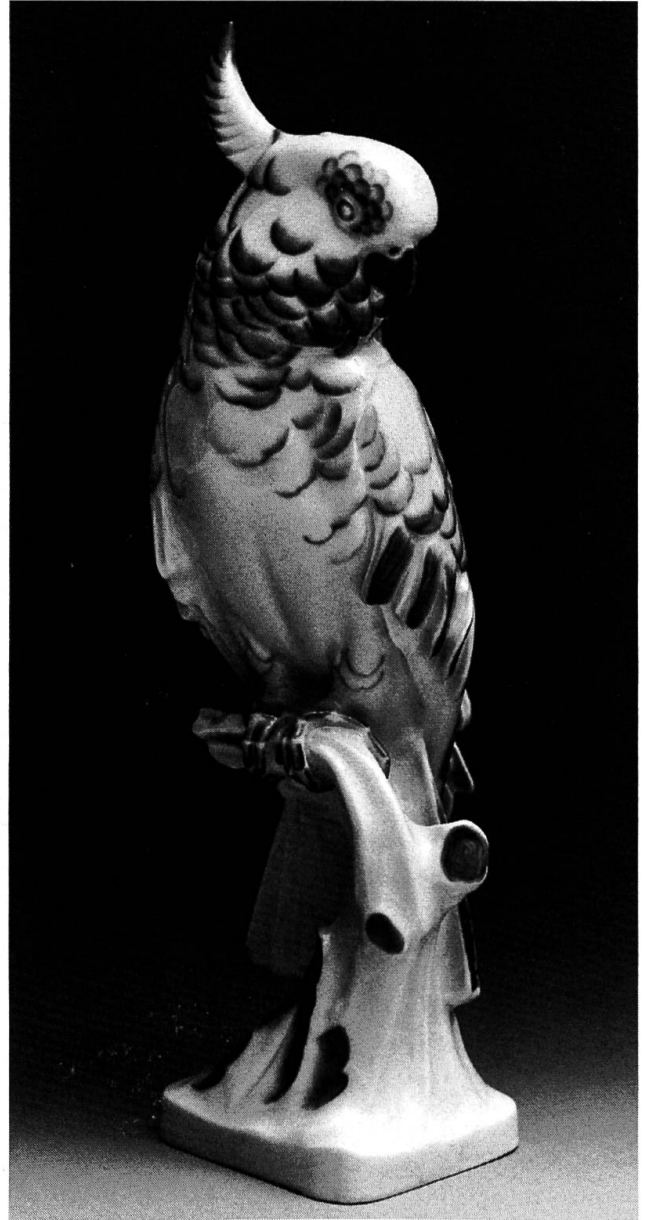
Von Hans Brunner

Ankäufe und Schenkungen

Das Historische Museum Olten konnte im abgelaufenen Jahre längst bestehende Lücken in den Sammlungen durch Schenkungen und Ankäufe schliessen.

Das Ehepaar Richner-Gerwig aus Möhlin entschloss sich bei einem Besuch des Museums, das bemalte Speiseservice, welches vor ungefähr fünfzig Jahren in der *Fayencemanufaktur in Aedermannsdorf* gekauft wurde, zu schenken. Es ist keine figürliche oder feine ornamentale Bemalung, sondern es ist eine abstrakte Verzierung, so wie sie vor und während des zweiten Weltkrieges im Thal gemacht wurde. Die eher seltenen Produkte aus dieser Zeit waren bisher in der Sammlung des Museums nicht vorhanden. Vorhanden waren auch keine figürlichen Darstellungen, wie sie vor sechzig, siebzig Jahren in der *Porzellanfabrik Langenthal* hergestellt wurden. Durch die Vermittlung des Auktionshauses Zofingen kamen wir in den Besitz einiger Tierfiguren, eines Trachtenpaares und eines «Pierrot» in farbigem Kostüm. Aus der gleichen Produktionsstätte wurden angekauft: Vasen, Deckel Dosen, eine Dose in Eiform mit einem handbemalten polychromen Dekor, ein sechsteiliges Kaffeeservice, ein vierteiliges Service mit einem kobaltblauen breiten Dekor, ein Speiseservice aus der ersten Fabrikationszeit mit einem schablonierten Veilchendekor. Über den Umweg eines Brockenhauses kam das sechsteilige, mit Blumenmotiven bemalte Kaffeeservice, das sich Oscar Kieffer, vielen bekannt als ehemaliger, zuvorkommender Mitarbeiter der Stadtbibliothek, in jungen Jahren gekauft hatte, ins Museum. Hugo Schneider, Olten, und Hans Rochat, Luzern, bereicherten die «Langenthal-Sammlung» mit einem bemalten Aschenbecher und mit einem Teller, der die Aufschrift Feuerwehr Pikett-Olten und das Oltner Wappen trägt.

Die *Deli-Sammlung* konnte mit einem Haarpfeil, den sich die Frauen in der Inner-schweiz ins Haar steckten, geöffnet werden. Es ist eine Filigranarbeit, verziert mit einer emailierten blauweissen Blüte im Zentrum. Angeregt durch die laufende Ausstellung «Kostbarkeiten aus menschlichem Haar» übergab Alfred Wyser, alt Regierungsrat, Olten, die Uhrenkette seines



Haubenkakadu. Porzellanfabrik Langenthal.

Vaters. Diese wurde, wie es der alte Brauch über Generationen wollte, aus den Haaren der Gemahlin durch begabte Coiffeusen oder Kunstgewerblerinnen auf dem Tambour, ähnlich einem Klöppelkissen, hergestellt. Hansjörg Haas überliess eine Foto-Randschneidemaschine, eine Waldsäge und eine Rosshaar-Rupfmaschine, welche die Sattler brauchten, um die Rosshaare zu reinigen. Verzierte Jalousie-Rückhalter und Knopfschilder, schenkte Roland Hofmann, Ol-



Uhrenkette aus menschlichem Haar.

Angekauft wurde eine *Postkarte*, welche einen Ausschnitt des Barackendorfes, das zwischen Winznau und Trimbach während des Baues des Hauenstein-Basistunnels 1912–1916 errichtet wurde, zeigt. Die Karte wurde auf dem quartiereigenen Postbüro aufgegeben und erhielt den offiziellen Poststempel «Tripolis bei Olten». Das Postbüro, das im heute noch bestehenden Haus Nr. 101 in Winznau an der Trimbacherstrasse eingemietet war, stand vom 1. Juni 1913 bis 8. Januar 1916 in Betrieb. Letztlich sei noch auf die Stempeluhr verwiesen, mit der unzählige Angestellte der *Sunlight AG* bis vor ein paar Dutzend Jahren den Beginn und den Schluss ihrer Arbeitszeit eingegeben hatten. Dieses Erinnerungsstück an eine erfolgreiche Firma, welche seit 1898 im Tannwald als sozial aufgeschlossene Arbeitgeberin Seifen und kosmetische Artikel produzierte, konnte für die Sammlung des Historischen Museums rechtzeitig gesichert werden.

ten. Margrit von Arx, Olten, überbrachte zweiteilige couvrierte, leinene Brustlatze für Trachtenkleider, ebenso ein passendes Jäcklein, das unter der Tracht getragen wurde.

Die *Münzabteilung* wurde geöffnet durch verschiedene Münzen, welche Milli Campomori, Olten, schenkte. Erwähnt seien vor allem die Medaille mit der Umschrift «General Wille», die zur Mobilisation 1914 herausgegeben wurde, und die beiden Medaillen, welche anlässlich der Durchschlagsfeier beim Lötschbergtunnel und beim Hauenstein-Basistunnel den Mitarbeitern abgegeben wurden. Hugo Champion, Olten, schenkte Öllampen, Richard Brugger, Olten, ein rundes Waffeleisen, Karl Rude, Olten, Rationierungskarten aus dem zweiten Weltkrieg, Rösli und Ambros Lämmli, Winznau, leinene und bestickte Tücher, ein Kuzifix und zwei Kerzenstöcke, Hans Wyss, alt Stadtbibliothekar, einen Siegelstempel mit der Umschrift «Dritter Bezirksförster» mit dem Staatswappen. Hugo Studer, Wangen, überliess dem Museum eine Fahne mit dem Wappen der Nachbargemeinde Wangen, welche anlässlich des Festzuges «500 Jahre Gäu im Kanton Solothurn» 1963 mitgetragen wurde.

Archäologische Sammlung des Kantons Solothurn

Nach der Bearbeitung im Auftrag der Kantonsarchäologie kamen folgende Neufunde zur dauernden Aufbewahrung in unsere Sammlung: Breitenbach-Blattenacker, Reste einer gallo-römischen Schenke? (1990), die von Paul Gutzwiller in der Zeitschrift «Archäologie des Kantons Solothurn» Bd. 8, 1993, publiziert wurden. Aus einer Bauuntersuchung an der Hauptgasse in Olten stammen Ofenkacheln. Andreas Motschi schrieb in der gleichen Zeitschrift über die frühmittelalterlichen Gräber von Oberdorf-Bühl. Als «Abfallprodukt» dieser Untersuchung kam das nicht im Museum Blumenstein in Solothurn Ausgestellte in unsere Sammlung. Ein grosser Bestand römischer Siedlungsfunde aus der Grabung Solothurn-Hotel Roter Turm (1960) wurde in unser Museum überführt. Von Zeit zu Zeit kommt der Kanton in den Besitz von Privatsammlungen; die Sammlung Reber umfasst vor allem Keramik aus dem jungsteinzeitlichen «Pfahlbau» Burgäschisee-Nord.

Dass Olten seine Attraktivität als «steinzeitliches Zentrum» behalten und durch den Zuzug der archäologischen Sammlung noch gesteigert

hat, beweist der Besuch der Professoren und Studenten des archäologischen Instituts der Universität Basel. Frau Rast-Eicher interessierte sich für Reste von Wollgeweben aus dem hallstattzeitlichen Gräberfeld Subingen. Funde aus dem Wauwilermoos wurden dem luzernischen Kantonsarchäologen Jakob Bill für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Mit Bedauern müssen wir festhalten, dass die Herausgabe der obenerwähnten Zeitschrift «Archäologie des Kantons Solothurn» angesichts der finanziellen Lage des Kantons eingestellt werden musste. Die Interessierten verlieren damit eine vorzügliche Orientierungs- und Publikationsmöglichkeit.

Solothurnische Neuerscheinungen

Oltner Neujaarsblätter 1996

Oltner Neujaarsblätter 1996. 54. Jahrgang. Redaktion: Peter André Bloch. Akademia Olten. 112 Seiten.

«Olten im Schnee» – mit dieser begeisterten Schilderung eröffnet der Redaktor die diesjährigen, wiederum trefflich gelungenen Neujaarsblätter, begleitet von vorzüglichen Aufnahmen von P. Hagmann. Ältere Ansichten stellt uns J. Troller vor: vier zierliche Veduten aus dem 19. Jh. in feinen Farbproduktionen. Aber Olten änderte seither sein Gesicht! Dass es dies ständig tut, zeigt der Bericht von P. A. Bloch und Th. Ledergerber und die Studie von M. E. Fischer über die Hübelistrasse. R. Wälchli führt uns das Schaffen des Oltner Architekten F. von Niederhäusern vor Augen. Der Geschichte verpflichtet sind die Beiträge von K. Hasler über die Oltner Wetterhexe Metzina Wächter, die 1383 die bernischen und solothurnischen Belagerer mit ihren Künsten zu vertreiben vermochte, ferner von E. Meyer über das Porträt des Landvogts Josef Felix Anton Grimm auf Schloss Wartenfels und von H. Brunner, der uns das studentische Treiben von Martin Disteli in Freiburg und Jena erzählt. Erinnerungen an Olten bringen zwei Autoren: P. Bichsel aus seiner Jugendzeit, Ch. W. Arnade aus seiner Aufnahme als Flüchtling. In Gegenwart und Zukunft leuchtet Ph. Schumacher anhand der Regierungsricht-

linien des Stadtrates 1993–1997 und A. Wyser, dem das Auseinanderdriften des Kantons – neustens in der Frage des Kantonsspitals Olten – Sorge bereitet. Einige Aufsätze gelten den verschiedenen Bereichen künstlerischen Schaffens: M. Schüpfer stellt uns die Malerin V. Brand-Peyer und den Musiker G. Gloor vor, H. Hohler erzählt aus dem Theaterleben, F. Hohler «besingt» die Jedermann-Aufführung 1959 in einer grossen Schnitzelbank, U. Wiesli erinnert an die grossen Theateraufführungen der Kantonsschule 1947–1963. Weitere Beiträge betreffen den technisch-wirtschaftlichen Sektor, so den ökologischen Kiesabbau, Bauten für die Stromversorgung, die Telecom und die schon 50jährige MIO. Dazwischen finden sich verschiedene Erinnerungen und Erzählungen: von Ch. Christen-Aeschbach über die «Chilbi anno dazumal», mancherlei Begegnungen von R. Kull-Schlappner, eine abenteuerliche Sudan-Reise von H. Kunz. E. Derendinger macht sich sprachkritische Gedanken über weibliche Begriffe, die in der Mundart aber sächlich sind. Den Abschluss bilden ein Bericht über das Wirtschaftsjahr, die Stadtchronik, Verzeichnisse hoher Geburtstage und der Todesfälle. Ein besonderes Amusement bietet die Beilage: ein architekturkritischer Würfelbrett-Spaziergang von H. Kuchler und P. Killer. Ja, in Olten ist viel mehr los, als manche Leute meinen!

M.B.